

Kinder sammeln Lebensmittel und Kleidung

Armut und Wohnungslosigkeit war Thema im Hort an der Lindenstraße / Herbergsverein erhält Unterstützung

VON KATRIN PRIESS

Osterholz-Scharmbeck. Die Kinder des Kinderhortes an der Lindenstraße haben sich Gedanken über Menschen gemacht, die arm sind oder kein Dach über dem Kopf haben. Bei der Beschäftigung mit dem Thema entstand der Wunsch, etwas für die Obdachlosen zu tun. Gesagt, getan: Die Grundschüler sammelten Lebensmittel und Kleidung, die sie kürzlich dem Herbergsverein in Osterholz-Scharmbeck übergaben.

Bei der Übergabe der Spenden erklärte Diplom-Sozialarbeiterin Angelika Meurer-Schaffenberg, weshalb die Einrichtung „Herbergsverein – Wohnen und Leben e.V.“ entstanden ist und wofür die Mitarbeiter Unterstützung anbieten. „Wir haben eine Dusche, die die Menschen, die auf der Straße leben, nutzen können. Außerdem haben wir eine Waschmaschine und einen Trockner“, erklärte Meurer-Schaffenberg den Kindern. Einen Platz zum Schlafen kann der Herbergsverein jedoch nicht bieten. „Dafür sind unsere Räumlichkeiten zu klein“, so die Diplom-Sozialarbeiterin. Zum Schlafen gäbe es allerdings eine Notunterkunft in der Stadt. Doch meistens, erzählt Meurer-Schaffenberg, schämen sich die Menschen dafür, arm zu sein und nichts zu haben.

Anhand des Beispiels „Turnschuhe für den Sportunterricht“ testete sie, ob die Kinderhortkinder sich für Armut schämen würden. „Was wäre, wenn ihr neue Turnschuhe braucht und eure Eltern sagen, dass das Geld diesen Monat nicht für neue Schuhe reicht? Was würdet ihr dann in der Schule sagen?“ Ein Junge meldete sich und sagte ganz offen, dass er seinem Lehrer sagen würde, dass er sich gerade keine neuen Schuhe leisten könne. Angelika Meurer-Schaffenberg war erstaunt, aber jedoch erfreut über diese Aussage. „Das find ich richtig klasse!“ Wenn die Leute sich dafür schämen, dass sie arm sind, dann kä-



Mädchen und Jungen aus dem Kinderhort an der Lindenstraße spendeten Lebensmittel und Kleidung an den Herbergsverein Wohnen und Leben e.V. in Osterholz-Scharmbeck. FOTO: KATRIN PRIESS

men sie nicht zum Herbergsverein, um sich helfen zu lassen, so Meurer-Schaffenberg. „Doch Armut ist nichts, weswegen man sich schämen muss. Das kann jedem passieren“, sagte sie.

Es sind nicht nur Menschen, die kein Dach über dem Kopf haben, die zum Herbergsverein kommen, sondern oft auch welche, die ihre Miete nicht mehr bezahlen können, die einen Schicksalsschlag erlitten

haben oder auch Menschen, die einfach jemanden zum Reden brauchen. In einer Sache sind die Kinder sich sicher: Sie haben etwas Sinnvolles getan, das ihnen auch noch Freude bereitet hat.